



Werner Reuters, Kapitän der Fähre „Frischling“, will, dass der Bund den Altrhein entschlammt.

Archivfoto: Photoagenten/Alessandro Balzarin

„Jederzeit zur Hilfe bereit“

ALTRHEIN Arbeitsgemeinschaft ALA verteidigt sich gegen Kritik

Von Oliver Lohmann

LAMPERTHEIM. Werner Reuters, Kapitän der Altrheinfähre „Frischling“, rieb sich in den letzten Tagen beim Lesen der Zeitung die Augen. Als einer der beiden Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lampertheimer Altrhein (ALA) – bestehend aus Wirtschafts- und Verkehrsverein Lampertheim sowie dem Fährverein Nibelungenland – bezieht er jetzt gemeinsam mit seinem Kollegen Otto Edinger Stellung zu Aussagen, die unter anderem Bürgermeister Gottfried Störmer tätigte. Das Stadtoberhaupt hatte die ALA öffentlich für ihre Verlautbarungen kritisiert, die zum Teil Angriffe auf die Stadtverwaltung seien.

Störmer urteilte unter anderem, die ALA fühle sich allein gelassen, weil sie sich nicht am neu gebildeten Projektbeirat beteilige. Edinger betont nun: „Die ALA macht ihre Ergebnisse immer öffentlich und ist jederzeit bereit, mit Rat und Tat in der Sache zu helfen.“ Weiter führt er aus: „Das Ziel der ALA war von Anfang an, die rechtliche Verantwortung des Bundes für unseren Altrhein final zu klären, da die Stadt Lampertheim finanziell den Unterhalt des Altrheins weder in der Vergangenheit leisten konnte noch in der nahen Zu-

kunft leisten kann, ohne andere städtische Leistungen zu kürzen oder Gebühren zu erhöhen.“ Deshalb habe die ALA nicht damit gerechnet, dass aus der Verwaltung und dem Projektbeirat keine Infos veröffentlicht würden.

Ein Ergebnis der ALA-Aktivitäten sei, dass der Altrhein kein See ist, wie vom Regierungspräsidium behauptet, sondern eine Bundeswasserstraße in der Verantwortlichkeit des Bundes. Erste zu begrüßende Schritte des



Die ALA macht ihre Ergebnisse immer öffentlich.

Otto Edinger, ALA-Sprecher

Bundes seien die Pflegemaßnahmen am Altrheinufer durch den Bund (Wasser- und Schifffahrtsamt Mannheim). „Das machen die nicht für unsere Augen“, so Edinger, „sondern weil eine rechtliche Verpflichtung besteht.“ Außerdem sei durch die Recherchearbeit der ALA und der Zusammenarbeit mit den Anwälten zweifelsfrei nachgewiesen worden, dass die Wasserstraßenklasse 0 (Null) nicht existiert. Auf diese Wasserstraßenklasse hatte sich in der Vergangenheit

die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung immer bezogen, wenn es um das Ablehnen von Unterhaltungsmaßnahmen am Altrhein ging. Dies sei, wenn auch zögerlich, der ALA vom WSA Mannheim bestätigt worden.

Nach der bisherigen Recherche der ALA habe der Bund auch die Pflicht zur Entschlammung des Altrheins, wenn öffentliches Interesse bestehe. Das vom Bund definierte öffentliche Interesse beziehe sich zurzeit nur auf Altrheinabschnitt von der Mündung in den Rhein bis zum Fretter Loch, da dort Schiffsgüterverkehr von über 500 000 Tonnen pro Jahr gegeben ist – hier sei die Entschlammung rechtlich vorgegeben.

Werner Reuters fügt hinzu: „Wir fragen uns, was verbirgt sich noch hinter dem Rechtsbegriff öffentliches Interesse. Besteht für die Leistungszentren Wassersport beim WSV/Kanu-Club und der Rudergesellschaft Worms, die nachweislich sportliche Erfolge verbuchen, kein öffentliches Interesse? Warum fällt unser Altrhein als Kulturgut oder der Freizeitwert des Gewässers nicht unter den Rechtsbegriff öffentliches Interesse?“ Dieser Frage will die ALA nachgehen.

Bis heute, so die beiden Sprecher, vermisst die ALA von den hiesigen Bundestagsabgeordnete-

ten Christine Lambrecht (SPD) und Dr. Michael Meister (CDU) ebenso wie von den Landtagsabgeordneten Alexander Bauer (CDU) und Norbert Schmitt (SPD) sowie von der städtischen Verwaltung helfende Hinweise zum Rechtsthema „öffentliches Interesse“.

Fachanwälte auf eigene Kosten eingeschaltet

Deshalb bemühe die ALA Fachanwälte auf eigene Kosten, leiste zeitaufwendige Recherchearbeit, um Klarheit in diesem Rechtsdschungel zu schaffen. Dies ist nach Auffassung der ALA viel preiswerter, als Steuergeld in eine Test-Entschlammung oder Munitionssuche zu stecken, wenn es nicht die Aussicht gebe, die Entschlammung des Altrheins mit städtischen Finanzmitteln begleichen zu können.

„Die ALA geht einen anderen Weg als andere Aktive, aber alle wollen das Gleiche, unseren Altrhein dauerhaft erhalten, losgelöst von Einzelinteressen. Es ist unser aller Altrhein“, meinen die ALA-Sprecher. Edinger und Reuters sind erfreut darüber, dass sich die Initiative zur Rettung des Lampertheimer Altrheins mit der Arbeit der ALA beschäftigt und die Einstellung der ALA zu diesem Thema akzeptiert.